

«Es wird Zeit, dass das Unternehmertum wieder gelebt wird.»

DURCHSTARTEN

Wirtschaftsstandort fördern

START-UPS Franz Wachter, Magnus Tuor und Othmar Oehri verbinden zwei Dinge: Sie sind passionierte Unternehmer und verwirklichen den selben Herzenswunsch: Eine Gründerinitiative für Start-Ups in Liechtenstein auf die Beine zu stellen.

TEXT: MANUELA SCHÄDLER, BILDER: TATJANA SCHNALZGER

Hier im Technopark Liechtenstein sollen sich junge Unternehmen ansiedeln und wachsen. Damit sie, wenn sie erfolgreich sind, hier im Land Arbeitsplätze für junge Menschen schaffen», sagt Franz Wachter. Zusammen mit Magnus Tuor und Othmar Oehri steht er in einer Industriehalle an der Schaanerstrasse in Vaduz. Noch ist sie leer, aber schon bald soll die Halle mit Leben und vielen Ideen gefüllt werden. Start-Ups und junge Firmengründer bekommen hier im «Brutkasten», wie es die Initianten nennen, ab Februar eine umfangreiche Starthilfe, um ihr Produkt oder ihre Geschäftsidee auf solide Beine stellen zu können. Die drei Unternehmer erfüllen sich mit dieser Initiative einen Herzenswunsch. Denn sie spielen schon lange mit dem Gedanken, in diesem Bereich etwas zu verwirklichen. «Wir haben zwar gute Bildungsstätten in Liechtenstein, aber es gibt nur wenige Plattformen für Menschen, die ihre Ideen verwirklichen wollen», betont Magnus Tuor, und Othmar Oehri fügt an: «Uns liegt die Start-up-Szene am Herzen, weil wir selbst Unternehmer sind und auch einmal ganz am Anfang standen.»

Die drei Unternehmer sind langjährige Freunde. Die Idee für eine Gründer-Initiative beschäftigt sie schon lange. Im Frühling 2015 machten sie dann Nägel mit Köpfen.

«Es wird Zeit, dass das Unternehmertum wieder gelebt wird», sind sie sich einig. Auch um die langfristige Entwicklung des Wirtschaftsstandorts zu sichern. «Für unsere nächste Generation.» Das Konzept der schweizerischen Technopark-Allianz überzeugte sie. Sie verfügt mit den sechs Standorten über ein grosses Netzwerk, hat Zugang zu den verschiedenen Bildungsinstitutionen und besitzt das nötige Know-how, neue Standorte erfolgreich aufzusetzen.

«Das sind die Hauptgründe, weshalb wir Kontakt aufgenommen haben», sagt Othmar Oehri. Die Vertreter der Technoparks waren sofort von der Idee eines Technoparks in Liechtenstein begeistert. Nach umfangreichen Vorarbeiten wurde der Technopark Liechtenstein am 18. März 2016 offiziell in die Allianz aufgenommen. «Dass wir als ein liechtensteiner Unternehmen ein vollwertiges Mitglied werden konnten, ist einzigartig und zeigt die Notwendigkeit eines Technoparks im Rheintal auf», sagt Franz Wachter. Nun konnte es an die Planung gehen. Beim Aufbau hielten sich die Initianten an die Vorgaben der Technopark-Allianz. In der Werkhalle, die bei der Wachter AG angesiedelt ist, soll nun auf eine moderne und aussergewöhnliche Art Raum für etwa 30 Arbeitsplätze auf 500 Quadratmetern geschaffen werden. Beim Präsentieren der Pläne ist den drei Unternehmern die Begeisterung anzusehen. Die Innenarchitekten haben ihre Vi-

sionen gekonnt umgesetzt. In sich verschachtelte Schiffscontainer sollen für eine spezielle Atmosphäre sorgen und können unter anderem als Besprechungszimmer und Büroräume genutzt werden. Die offene Struktur eines Coworking Spaces wird durch Rückzugsmöglichkeiten ergänzt – wie zum Beispiel Telefonkabinen, welche mit der modernsten Technik ausgerüstet sind. Der zentrale Bereich des Technoparks gilt als Treffpunkt. «Die Kommunikation

unter den Mietern, Business Angels und Besuchern von aussen ist sehr wichtig. So kann jeder von jedem profitieren und Ideen können ge-deihen», betont Othmar Oehri. Deshalb ist die offene Struktur von den Initianten gewünscht und hat den Namen «Brutkasten» erhalten.

Beim Auf- und Ausbau des Technoparks ist den Initianten die Zusammenarbeit mit liechtensteinischen Unternehmen sehr wichtig: «Wir wollen Verbundenheit zum Land und zum Wirtschaftsstandort Liechtenstein zeigen.»

Doch nicht nur Arbeitsfläche soll den Jungunternehmern geboten werden – die Dienstleistung steht bei der Initiative an oberster Stelle. Dabei wollen Oehri, Wachter und Tuor ihre eigenen Erfahrungen und ihr Know-how mit einbringen. «Wir mussten selbst die Erfahrung machen, dass es nicht so einfach ist, Visionen nachhaltig umzusetzen», sagt Othmar Oehri, der den Technopark als Geschäftsführer leiten und somit





IN DER WERKHALLE, die bei der Wachter AG in Vaduz angesiedelt ist, entsteht der Technopark.

Was tun Sie für morgen? Junge, innovative und zukunftsfähige Menschen können im Technopark Firmen auf die Beine stellen.

Ansprechpartner für die Mieter sein wird. Die beratende Unterstützung soll individuell auf den jeweiligen Jungunternehmer angepasst werden: Sei dies Hilfe bei Behördengängen, Gesetzgebungen, Kontakt zu den regionalen Unternehmen oder zu den verschiedenen Universitäten und Hochschulen. «Wir wissen, was für Stolpersteine es geben kann und können die Mieter vor Fehlern bewahren», sagt Wachter. Wichtig ist jedoch nicht nur das Wissen der drei Initianten, sondern auch die Zusammenarbeit mit den Universitäten und Instituten. Der Technopark Liechtenstein wird mit der Uni Liechtenstein und dem NTB in Buchs zusammenarbeiten. Durch die Allianz können die Mieter aber auch auf Einrichtungen wie ETH oder EMPA zurückgreifen. «Diese Verbindungen sind wertvoll und kann sonst keine Initiative bieten», sagt Magnus Tuor. Durch diese Vernetzung wird eine Unternehmensgründung vorangetrieben.

«Die Geschwindigkeit ist für Start-Ups wesentlich», wissen die Initianten. Und noch etwas macht den Technopark Liechtenstein speziell: Ein Start-Up aus der Schweiz kann über die liechtensteinische Institution Anschluss zu Europa finden, da Liechtenstein dem EWR angehört. «Wir sind wie eine Türe zwischen den beiden Wirtschaftsräumen» sagt Franz Wachter.

Seit dem Frühling 2015 haben die Initianten weit über 2000 Stunden in das Projekt investiert – und keine Sekunde davon bereuen sie. «Es steckt viel Herzblut dahinter» sagen sie. Finanziert wird das Projekt durch Beiträge der Start-Ups für die Dienstleistungen des Technoparks. Doch gerade in der Aufbauphase des Unternehmens wird ein wesentlicher Beitrag von Partnern und Sponsoren geleistet werden. Die drei Unternehmer sind mit ihrer Idee, Start-Ups zu fördern, nicht alleine. Fast zeitgleich wurden weitere Initiativen in der Region

angekündigt oder sind bereits aktiv. Wachter, Oehri und Tuor sehen diese aber nicht als Konkurrenz: «Sie unterscheiden sich in Art, Ausrichtung, Leistungsumfang und Schwerpunkt wesentlich von unserem Projekt. Wir sehen sie eher als Ergänzung und Unterstützung.» Dass Gründerinitiativen einen so grossen Aufwind erfahren, erklären sich die drei Unternehmer wie folgt: «Es ist nun Zeit geworden, Jungunternehmer zu fördern. Innovation ist in den vergangenen Jahren zum Überbegriff geworden», sagt Magnus Tuor.

Der Technopark Liechtenstein hat bereits interessierte Start-Ups. Einige davon wurden auch schon aufgenommen. Aber nicht jeder kann in den «Brutkasten» einziehen. «Wir wollen die Arbeitsplätze zukunftsfähigen Start-Ups zur Verfügung stellen», sagt Franz Wachter. Denn nicht jede Idee ist Erfolg versprechend. Aus diesem Grund müssen die potenziellen Mieter einen Bewerbungsprozess durchlaufen, in dem ihr Vorhaben von Fachleuten geprüft wird. «Uns geht es auch darum, Leute vor dem Fehler zu schützen, Geld und Zeit in ein Geschäftsmodell zu investieren, das offensichtlich zum Scheitern verurteilt ist.» Die drei Unternehmer setzen bei der Rekrutierung von Start-Ups unter anderem auf die Absolventen der Uni Liechtenstein. «Diese sind sozusagen unsere potenziellen Kunden», sagt Tuor. Kommt beispielsweise ein Uni-Student mit einer Produktidee in den «Brutkasten», kann vielleicht zusammen mit der NTB oder ETH eine technische Lösung gefunden werden. Hat aber jemand aus der Wirtschaft eine Geschäftsidee, wird ihm der Zugang zu den Universitäten und Hochschulen erleichtert. «Eine enge Vernetzung ist für Start-Ups extrem wichtig», sagt Wachter. Auch nach dem Eröffnungstag wird das Projekt noch nicht abgeschlossen sein. Bei Bedarf kann der Technopark um 500 Quadratmeter erweitert werden. «Ein jährliches Wachstum und damit eine steigende Anzahl an Start-Ups ist unser Ziel» so die Initianten, die sich darauf freuen, dass der «Brutkasten» endlich mit Leben gefüllt wird und ihr Herzenswunsch in Erfüllung geht. ■

Magnus Tuor

Unternehmer und Initiant. Geschäftsführer der Messtechnik AG in Triesen. Seit über 30 Jahren ist die industrielle Längenmesstechnik seine Passion.

Othmar Oehri

Seit 34 Jahren im Bereich Elektronik, IT und Dienstleistungen tätig. Gründete drei Unternehmen und hat ein Patent für Prüfstandsmotoren. Neu wird er Geschäftsführer der Technopark Liechtenstein AG.

Franz Wachter

Geschäftsführer der Wachter AG in Vaduz. Seit über 40 Jahren in der Zulieferindustrie tätig. Ein Unternehmer, der Risiken und Chancen im Unternehmertum kennt.